

trotz vieler Eigenheiten, und er wußte, daß der freiwillige Rücktritt aus dem Geschäfte für denselben ein Opfer war. Mit seinem Taktgefühl berührte er die Angelegenheit nicht weiter, da er ahnte, daß der Humor des Prokuristen erzwungen war. So sprach er von den Aussichten Friß und gab seiner Freude über des Freundes Glück Ausdruck.

„Und Sie freuen sich wohl gar nicht über das Ihrige?“

Ernst blickte strahlend in das Gesicht seines bewährten Freundes. „Ich denke an die große Verantwortlichkeit . . . .“

„Es ist Ihnen wohl schon leid?“

„Wie sollte es das? Nein, es ist eine große Ehre für mich, ich bin Ihnen sehr, sehr dankbar.“

Herr Blum kämpfte mit seiner Nüchternheit und rief sich, da ihm die Sprache versagte, vergnügt die Hände. Endlich kamen ihm die Worte wieder.

„Mein Amt ist in den besten Händen. Ich werde es nicht mehr erleben, aber jetzt kann der Chef die überseeischen Verbindungen anknüpfen, die Balken sind fest und die Stützen nicht morsch. Wozu meine schwachen Kräfte nicht mehr ausreichen, da wird jetzt Ihr starker Arm eingreifen und das Geschäft wird blühen und gedeihen.“

---

## IX.

Am anderen Morgen betrat der Chef — sichtlich wohler — das Comptoir. Freilich lag ein tieftrauriger, scharfer Zug in seinem ernstern Gesicht, und Victor's scheues Wesen belehrte Ernst, daß diesmal die Mutter ihren Gatten nicht ununterrichtet gelassen hatte.

Nachdem Herr Friedrich das Personal des Geschäftes begrüßt, bat er die Herren, sich zu ihm in sein Privat-